

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 79 (1970)

Artikel: Atelier für die Konservierung von Keramik und Glas
Autor: Wyss, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ces postulats dépendent des pourparlers engagés en 1964 entre la ville de Zurich et la Confédération, au sujet des bâtiments du musée. Les contrats de location de deux importants dépôts extérieurs ayant été résiliés, le musée a fait construire un vaste hangar qui accueillera les collections «mises sur la rue» par ces dédites, mais qui ne remplace pas le bâtiment central nécessaire à l'ensemble des collections d'étude.

Parmi les projets à court terme, notons que le musée aimerait disposer d'un spécialiste chargé du contact avec les écoles, ce qui permettrait d'accorder une attention plus soutenue à cet important aspect des relations avec le public.

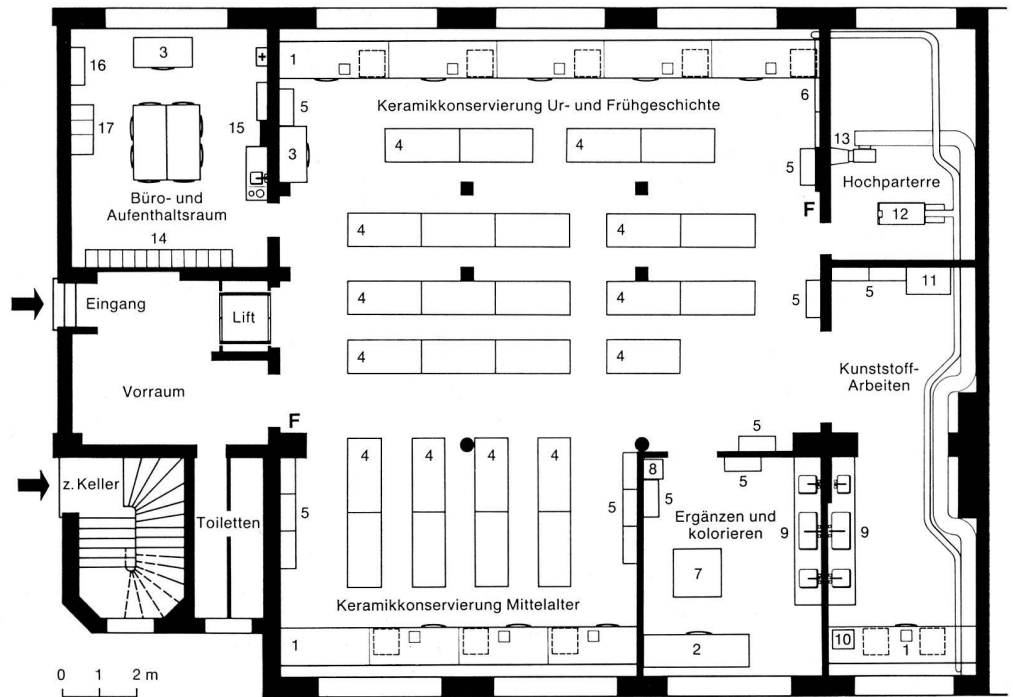
Atelier für die Konservierung von Keramik und Glas

Der Konservierungsbetrieb für Keramik und Glas konnte im abgelaufenen Jahr durch Zumietung und Ausbau neuer Räumlichkeiten an der Konradstraße, in geringer Entfernung vom Landesmuseum, auf eine völlig neue Grundlage gestellt werden. Die getroffene Lösung brachte nicht nur wesentlich günstigere Voraussetzungen in räumlicher, sondern auch in organisatorischer Hinsicht durch die Zusammenfassung der bestehenden Konservierungsateliers für mittelalterliche und ur- und frühgeschichtliche Keramik sowie außerdem der Modellierwerkstätte. Ferner konnte ein Arbeitsraum für den Umgang mit Kunststoffen eingerichtet werden.

Hauptarbeitsraum bildet ein lichterfüllter Saal von 123 m² Bodenfläche mit 7–8 Arbeitsplätzen. Zur Einrichtung gehören u. a. den Fensterfronten entlang fest installierte Tische mit je einer wirksamen Staubabzugsvorrichtung an jedem Arbeitsplatz, die speziell der bei der Trockenrei-



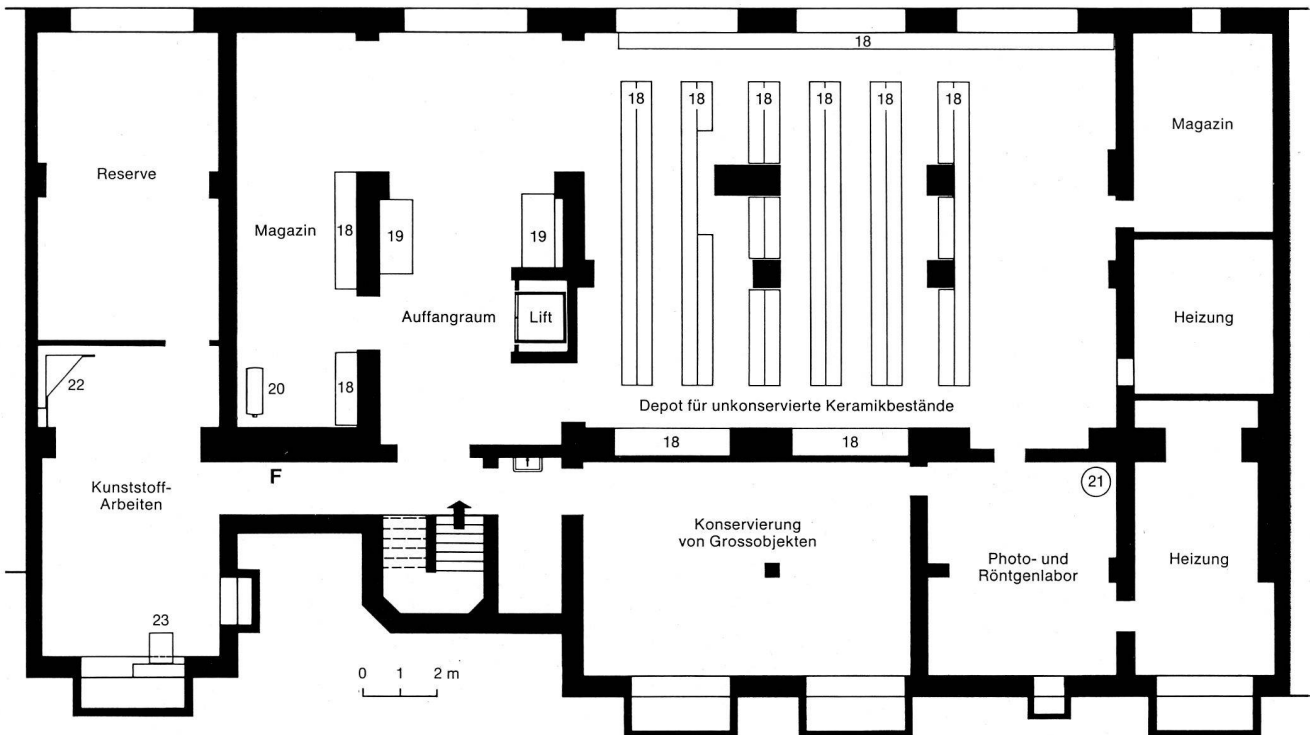
70. Keramikatelier des Landesmuseums.
Innenansicht des Partererraumes (S. 61 ff.)



71. Keramikatelier des Landesmuseums.
Grundriß der Parterreräume
Einrichtungen:

- 1 Arbeitsplätze mit im Tisch eingebautem Staubabzug, Werkzeugkasten, Druckluft- und Gasanschluß sowie Garnitur für diverse elektrische Anschlüsse
 - 2 Arbeitsplatz mit Tageslichtleuchte
 - 3 Schreibpulte
 - 4 Auslegestelle für Keramik
 - 5 Materialschränke
 - 6 Gestelle für Chemikalien und Farbwaren
 - 7 Formtisch
 - 8 Gipsdepot
 - 9 Waschanlage
 - 10 Vakuumschrank, Präzisionswaage
 - 11 Wärme- und Trockenschrank
 - 12 Staubabsauganlage
 - 13 Raumentlüftungsanlage
 - 14 Garderobenschränke
 - 15 Kochnische, Spültrog, Gestell und Apotheke
 - 16 Aktenschrank
 - 17 Hängeregistraturen
- F** Feuerlöscher

nigung von Bruchrändern von Scherben entstehenden Luftverunreinigung entgegenwirkt. Im Innenraum befinden sich Tische von insgesamt 50 m² Fläche. Hier werden die umfangreichen Keramikbestände nach Grabungsfeldern ausgebreitet, dem Vergleich auf Zusammengehörigkeit unterzogen und zusammengefügt. Das Ergänzen von Gefäßen geschieht in separatem, hierfür besonders eingerichtetem Atelier mit Schleifanlage und weiteren Einrichtungen, die hauptsächlich dem Umgang mit Gips dienen. Auch wickelt sich hier das Patinieren von Ergänzungen an Keramik ab, wozu eine flächig wirksame Tageslichtleuchte zur Verfügung steht. Wie erwähnt, wurde ein weiterer angrenzender und zweiteiliger Raum von 42 m² Fläche für die Erfordernisse eines Kunststofftechniklers hergerichtet, der den Ressorts für Glasgemälde sowie Ur- und Frühgeschichte zu gleichen Teilen zur Verfügung steht. Hier befinden sich an zentraler Stelle auch die von den übrigen Ateliers benötigten Apparaturen, wie Wärme- und Kühltisch sowie Vakuumschrank, Wärmelampen u. a. m. In erster Linie jedoch dienen sie der Anfertigung von Kopien bedeutender auswärtiger Bodenfunde, der Ergänzung von Glasgemälden und stofflich verwandten Bodenfunden. Ein Aufenthaltsraum mit Garderoben und Kochgelegenheit trägt der kurzen Mittagspause Rechnung. Außerdem ermöglichen zusätzliche Tischflächen die Erledigung gewisser wissenschaftlicher, an die in Konservierung befindlichen Keramikkomplexe gebundener Arbeiten und unumgänglicher organisatorischer Obliegenheiten des Atelierleiters. — Eine Voraussetzung für den reibungslosen Ablauf der Keramikonservierung bilden ausreichende Depoträume, die jederzeit eine Einlagerung und übersichtliche sowie leicht zugängliche Unterbringung von Fundabliefungen im Umfang eines Lastwagens gestatten. Diese Forderung konnte erfüllt werden durch die Dienstbarmachung eines Kellerraumes von 320 m² Bodenfläche und über 100 m an Gestellen mit entsprechender Ausrüstung von Tablaren. Die Aufbewahrung der Keramikkomplexe erfolgt in unverwüsthlichen Stapelbehältern (Feuchtigkeit!) aus Kunststoff. Ein weiterer Kellerraum wird mit einer Röntgenanlage für das Gemälde- und Plastikrestaurierungsatelier ausgestattet werden. Ein anderer Raum von 9 auf



6 m soll der Präparation von Großobjekten für die Schausammlung aus Grabungen dienen. Man denkt an langgestreckte Lackprofile, die Fassung von Mosaikböden, die Präparation von Herdstellen sowie Bauelementen aus prähistorischen Siedlungen und dergleichen mehr. Für Objekte von hohem Gewicht wird der vorhandene Warenlift allerdings nicht ausreichen. Ferner hat man einen weiteren Kellerraum mit einer hoch wirksamen Absaug- bzw. Lufterneuerungsanlage ausgestattet, die den Umgang mit Kunstharzen für großformatige Kopien, mit Imprägnierstoffen und Lösungsmitteln von schädlicher Wirkung auf den menschlichen Organismus gestattet. Neben zwei Reserveräumlichkeiten dient ein niedriger Abstellplatz der Aufnahme von allerlei Kleingerät und Werkstoffen.

Die Neugestaltung des ganzen Keramikkonservierungsbetriebes stellt eine unmittelbare Auswirkung der Einrichtung der Kantonalen Denkmalpflege Zürich und eines archäologischen Dienstes für das Stadtgebiet von Zürich in Verbindung mit archäologischen Unterwasserforschungen während der vergangenen zehn Jahre dar. Die genannten Institutionen haben ihrerseits eine starke betriebliche und personelle Ausweitung erfahren, und das Landesmuseum wird konsequenterweise eine unumgängliche Personalvermehrung zu erwirken trachten müssen, um seinen Verpflichtungen dem Kanton gegenüber einigermaßen gerecht werden zu können.

R. Wyß

72. Keramikatelier des Landesmuseums.
Grundriß der Kellerräume

Einrichtungen:

18 Gestelle

19 Tische

20 Kompressor

21 Boiler

22 Hochwirksame Absauganlage für Lösungsmitteldämpfe

23 Zufuhr vorgewärmter Frischluft

F Feuerlöscher